

Schulsozialarbeit studieren

Durch das Zusammenwirken zahlreicher Akteure konnte ein neuer Masterstudiengang geschaffen werden

HERBERT BASSARAK

Prof. Dr. Herbert Bassarak studierte nach einer Ausbildung als Verwaltungsfachkraft Sozialarbeit, Erziehungswissenschaft und Raumplanung. Nach einer Tätigkeit als Jugendamtsleiter und einer Promotion war er Professor für Sozialarbeit und Sozialpädagogik an TH Nürnberg. Seine Themenschwerpunkte waren Schulsozialarbeit, Sozialmanagement und Sozialplanung. herbert@bassarak.de

Ein neuer Masterstudiengang Schulsozialarbeit an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt soll der weiteren Professionalisierung dienen.

Die Professionalisierung der Schulsozialarbeit und deren Implementation als verpflichtende Regeleinrichtung in unseren Erziehungs- und Bildungssystemen sind überfällig.

Schon allein die Sozialisationsbedingungen unseres gesellschaftlichen Nachwuchses signalisieren das Erfordernis von Innovationen und generelle Entwicklungsbedarfe, von denen insbesondere unsere Erziehungs- und Bildungssysteme »Schule« und »Jugendhilfe« betroffen sind. Die Notwendigkeit einer systematischen Etablierung von Schulsozialarbeit in unseren Erziehungs- und Bildungssystemen sowie in den hochschulisch verankerten Studiengängen, die sich auch der Beforschung und Weiterentwicklung widmet, erhält immer mehr Zuspruch, auch aus der Politik (Bassarak 2004).

Maas führte den Begriff Schulsozialarbeit Mitte der 1960er Jahre aus der amerikanischen »School Social Work« in Deutschland ein (Maas, H. S. 1966). Abels themisierte Anfang der 1970er Jahre in einem Beitrag den Begriff Schulsozialarbeit schon ausführlicher (Abels, H. 1971). Und Fehling und Nieslony befassten sich kurz darauf im Rahmen ihrer Graduiertenarbeit als angehende Sozialarbeiterin und Sozialarbeiter an der Fachhochschule Dortmund mit der Aufgabe, Funktion und Bedeutung des Gegenstandsbereiches Schulsozialarbeit noch intensiver (Fehling, I./Nieslony, F. 1974).

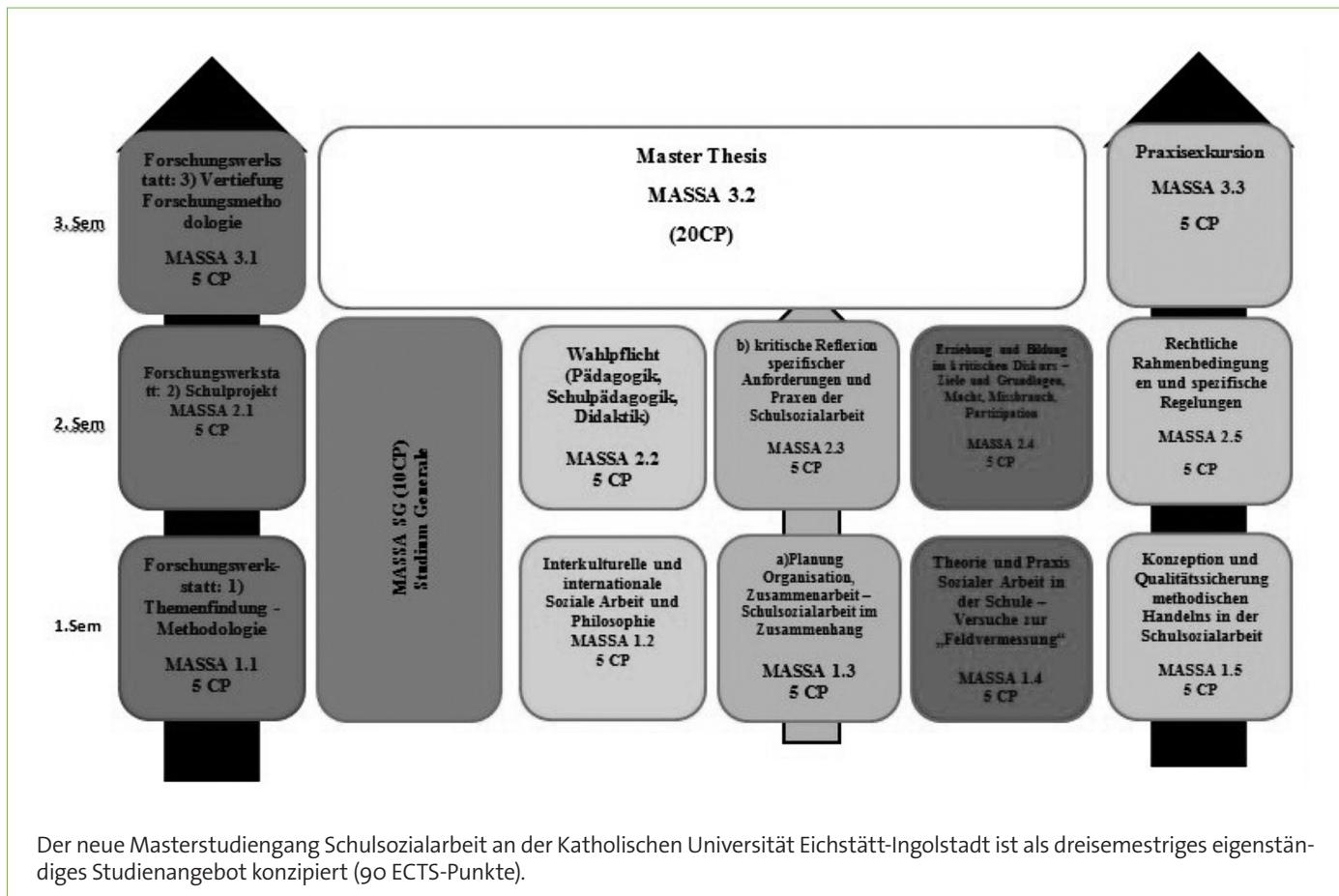
Die eklatanten sozialen Probleme und Problemlagen in der Bildungs-, Schul- und Erziehungspolitik und den damit verbundenen Schwierigkeiten an und in den Schulen (siehe innere und äußere Schulangelegenheiten) haben nicht nur in Deutschland nicht nachgelassen,

sondern eher zugenommen (allerdings mit einem zum Teil anderen Profil, einer anderen Qualität und spezifischen Schwierigkeitsgraden, wie des Ausbaus der Ganztagsschule, der Instandsetzung und Sicherung von Schulbausubstanz; Bassarak 2006).

Denn erneut werden die Zielvorstellungen der Bildungs-, Schul- und Sozialpolitik neu ausgerichtet (Bassarak 2008; siehe z. B. die gegenwärtigen Bestrebungen im Kontext der Reform des SGB VIII). Aktuell stellt sich nämlich im Zusammenhang mit dem angestrebten Umbau und teilweisen Neuausrichtung der Jugendhilfe neben der inhaltlich-fachlichen Ausrichtung der Schulsozialarbeit die Frage nach der gesamtgesellschaftlichen Verortung diesbezüglicher Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten innerhalb der politischen Systeme auf den Ebenen des Bundes, der Bundesländer sowie der kommunalen öffentlich-rechtlichen Gebietskörperschaften einschließlich der frei-gemeinnützigen Träger der Jugendhilfe.

Die bisherige Praxis der Schulsozialarbeit als ein originäres Professionsfeld der Jugendhilfe bedarf nicht erst seit heute einer (inter-) disziplinären, wissenschaftlichen, forschenden Flankierung. Doch wird – so ist selbtkritisch zu hinterfragen – Schulsozialarbeit ein fester Bestandteil der Jugendhilfe bleiben?

Obwohl es immer wieder besondere und zugleich zu würdigende Ausnahmen gibt, ist dies unter den gegenwärtigen Rahmenbedingungen beruflicher Praxis – beispielsweise die verbindliche Einbeziehung und Beteiligung von Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeitern an verantwortlicher Führung, Leitung und Entwicklung der Schule – keine realistische Option.



Der neue Masterstudiengang Schulsozialarbeit an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt ist als dreisemestriges eigenständiges Studienangebot konzipiert (90 ECTS-Punkte).

Denn die akademische Distanz zur Lehrer- und Lehrerinnenausbildung ist nach wie vor groß. Diesbezüglich ist nicht nur aus der Sicht der Schülerinnen und Schüler und deren Erziehungsberechtigten fachlich Abhilfe geboten.

In den vergangenen Jahren gab es nach dem ersten Bundeskongress Schulsozialarbeit 2003 in München und dem ersten bayerischen Landeskongress Schulsozialarbeit 2005 in Nürnberg eine Reihe weiterer, gut besuchter Arbeitstreffen und Veranstaltungen sowie innovationsträchtiger Vorstöße. Diese wurden vor allem getragen vom Kooperationsverbund Schulsozialarbeit, von der Bundesarbeitsgemeinschaft Schulsozialarbeit und der Landesarbeitsgemeinschaft Schulsozialarbeit Bayern mit dem strategisch bedeutsamen Ziel der Entwicklung eines Qualifikationsprofils Schulsozialarbeit. Den Initiatoren und Veranstaltern und sonstig beteiligten Akteuren ging es insbesondere darum, Soziale Arbeit und hier vor allem die Jugendhilfe als Referenzdisziplin in dem Erziehungs- und Bildungssystem Schule zu stärken und den Schülerinnen und Schüler aktiv zur Seite zu stehen.

So gab es zunächst an der Technischen Hochschule Nürnberg – Georg Simon Ohm, Fakultät Sozialwissenschaften, der Ev. Hochschule Dresden Soziale Arbeit und sodann an der Hochschule Frankfurt am Main, Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit, intensive Bestrebungen und Vorarbeiten, Schulsozialarbeit in einem Hochschulstudiengang zu etablieren und akademisch zu sichern. Aufgrund der Unterstützungsangebote aus der beruflichen Praxis sowie der vielen förderlichen Entwicklungsprozesse wuchs bei den Initiatoren und Veranstaltern die Erkenntnis, sich bundesweit zu einer BAG Schulsozialarbeit des Fachbereichstages Soziale Arbeit zusammen zu schließen.

Man wollte sich zum einen intensiver austauschen, voneinander lernen, sich gegenseitig unterstützen und im Interesse der gemeinsamen Sache die Erfolgschancen der Etablierung von Schulsozialarbeit als Regelinstantz erhöhen. Somit wurden diese Ziele nach mehreren vorbereitenden Arbeitstagungen und Sitzungen, auf denen das »Qualifikationsprofil Schulsozialarbeit« Gegenstand ausführlicher Erörterung war, im Jahre

2009 auf der Mitgliederversammlung des Fachbereichstages Soziale Arbeit vorgestellt, diskutiert und einstimmig verabschiedet.

Der Fachbereichstag Soziale Arbeit ist – wie der Selbstdarstellung auf seiner Webseite entnommen werden kann (Bassarak 2015) – die deutschlandweite Versammlung der Dekaninnen und Dekane von Fachbereichen und Fakultäten mit dem Studienangebot Soziale Arbeit (früher Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Sozialwesen). Er bündelt als übergeordnetes, kollegiales Organ der akademischen Selbstverwaltung die fachlichen, organisatorischen und bildungspolitischen Aktivitäten von etwa achtzig bundesrepublikanischen Standorten. Überwiegend sind dies Fachhochschulen. Hinzu kommen die ehemaligen Gesamthochschulen als heutige Universitäten (z. B. Kassel). Eine weitere Besonderheit bilden die konfessionell getragenen Hochschulen in diesem Feld (z.B. in Bayern die Ev. Hochschule Nürnberg, die Katholische Stiftungsfachhochschule München, die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt).

→

Mit dem Netzwerk, welches der Fachbereichstag zur Verfügung stellt, waren eine weitere wesentliche Fachbasis und ein förmlicher Struktur- und Handlungsrahmen geschaffen, um einen bundesweiten, vor allem wissenschaftlich agierenden Kompetenz-Knoten Schulsozialarbeit heranzubilden, der die Etablierung eines Masterstudienganges Schulsozialarbeit qualitätssichernd ermöglicht sowie inhaltlich fördert und unterstützt.

So fiel die Wahl auf die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, wo der Standort Eichstätt schnell und letztendlich erfolgreich aktiviert werden konnte; dies insbesondere deshalb, weil hier Lehramt und Soziale Arbeit unter einem Dach (aber nebeneinander)

3. Juni 2016 die staatliche Anerkennung für den an der Fakultät Soziale Arbeit (FH) der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt installierten Masterstudiengang »Schulsozialarbeit/Jugendsozialarbeit an Schulen« mit dem Abschlussgrad »Master of Arts (M.A.)« zum Wintersemester 2016/17 aus.

An der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt wird nunmehr seit dem Wintersemester 2016 ein innovatives Studiengangangebot im deutschsprachigen Raum etabliert, welches geeignet und in der Lage ist, die Kooperation der Erziehungs- und Bildungssysteme »Jugendhilfe« und »Schule« förderlich zu beeinflussen und zu bewegen. Der Masterstudiengang ist daraufhin angelegt, auch die

gesamt komplexen Arbeit verbessern lassen.

Somit gilt es in enger Kooperation ein Zielsystem zu entwickeln und die jeweils spezifischen Ziel zu verfolgen, Qualitätsentwicklung, Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement in der Bildung, Erziehung und Betreuung der jungen Menschen zu fördern, zu unterstützen und das Zusammenspiel der involvierten Akteure angemessen zu stärken.

Die besondere Chance der diesbezüglichen aktuellen Entwicklung besteht vornehmlich in dem Zusammenwirken folgender Akteure:

- Die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt ist im deutschsprachigen Raum ein wichtiger Ausbildungsort für das Lehramt und die Soziale Arbeit und nicht nur erziehungs-, bildungs- und sozialpolitischer Akteur im Netzwerk katholischer Einrichtungen und Schulen, sondern über die bayerische Lehrerbildung hinaus. Das Lehrerbildungszentrum der Universität begrüßt das Vorhaben ausdrücklich.
- Die Forschergruppe Prof. Dr. Ulrich Bartosch, Prof. Dr. Herbert Bassarak und Prof. Dr. Guido Pollak ist im deutschsprachigen Raum mit Entwicklungs- und Forschungsarbeiten in den Bereichen Jugendhilfe und Schule einschlägig ausgewiesen. Ihre Mitglieder waren in der Ausarbeitung des Qualifikationsprofils Schulsozialarbeit in unterschiedlichen Bereichen und Ebenen initiativ und sind in dem bisher einzigen Studienangebot Schulsozialarbeit für Lehramtsstudierende und Sozialarbeitsstudierende federführend tätig. Sie engagieren sich im Diskurs der professionspolitischen Entwicklung der Schulsozialarbeit.
- Der von Bassarak initiierte und der ehemaligen Abteilungsleitung der Studienförderung der Hans-Böckler-Stiftung Steppuhn von Beginn an aktiv unterstützte, im Hause des Deutschen Gewerkschaftsbundes Nürnberg 1995 mit Stipendiatinnen und Stipendiaten der Hans-Böckler-Stiftung und Fachpraktikern der Sozialen Arbeit gegründete Verein zur Organisationsberatung in Sozialorganisationen (OBIS e. V.) sowie die 2008 in Nürnberg gegründete LAG Schulsozialarbeit Bayern e. V. sind weitere Partner und Förderer.

»Die Praxis der Schulsozialarbeit bedarf der interdisziplinären, wissenschaftlichen und forschenden Flankierung«

gelehrt werden. Dieses Projekt ist nach einem beschwerlichen Marsch durch die Institutionen nach über zehn Jahren gemeinsam mit Uwe Hirschfeld (Ev. Hochschule Dresden Soziale Arbeit) und mit breiter Unterstützung von Wissenschaft und beruflicher Praxis der Schulsozialarbeit nun soweit gediehen, dass erstmals ein Masterstudiengang Schulsozialarbeit im deutschsprachigen Raum angeboten werden kann, in dem Studierende der Sozialen Arbeit und des Lehramtes gemeinsam Schulsozialarbeit studieren.

Allein der Entwicklungsprozess an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt dauerte insgesamt sechs Jahre. Hierin wird von den verantwortlichen Initiatoren Ulrich Bartosch, Uwe Hirschfeld, Guido Pollak und Herbert Bassarak auch eine Chance für eine nicht nur national, sondern auch international breit angelegte Beteiligung von Expertinnen und Experten der Schulsozialarbeit im deutschsprachigen Raum (Deutschland, Österreich, Schweiz) gesehen, deren Auf- und Ausbau auf der Basis verbindlicher Kontrakte bereits mit großem Erfolg passiert.

Das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst sprach mit Schreiben vom

wissenschaftliche Erforschung der Kooperationsfelder Schule und Jugendhilfe zu intensivieren und daneben einer beschleunigten Professionalisierung der Schulsozialarbeit zu dienen.

Da es sich um einen hoch komplexen Prozess innerhalb eines aktiven und zudem wachsenden Netzwerkes handelt, ist die Dokumentation und Unterstützung des Vorhabens mittels einer wissenschaftlichen Begleitforschung eingeplant und gesichert. Auf diesem Wege wird es möglich sein, den nötigen Rückhalt für eine wirksame Professionalisierung in den unterschiedlichen Praxisfeldern qualitätssichernd zu gewährleisten.

Von nicht zu unterschätzender Bedeutung sind für den gesamten Entwicklungsprozess die Einbettung des Vorhabens und die damit verbundenen Kooperationsformen und Kooperationspartner. Die Zusammenarbeit der beiden Systeme Jugendhilfe und Schule ist für das Aktionsfeld der Schulsozialarbeit zentral. Nur wenn es gelingt, die unterschiedlichen Zuständigkeiten der beiden Systeme zu harmonisieren sowie deren Kompetenzen und Stärken zu bündeln und synergetisch zu verzahnen, werden sich auch die Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität der ins-

- Ebenfalls ist gesichert, Vertreterinnen und Vertreter von Landesarbeitsgemeinschaften Schulsozialarbeit in Deutschland, der BAG Schulsozialarbeit, der LAG Schulsozialarbeit Bayern, der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, des Kooperationsverbundes Schulsozialarbeit sowie in der Schulsozialarbeit aktive Akteure in einem wissenschaftlichen Beirat einzubinden.
- Die Entwicklung der Inhalte, des Zielsystems (Lehr- und Lernziele) der in dem Studiengang zu verankernden Module wurden zunächst aus Mitteln des gemeinnützigen Trägers OBIS und sodann von der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt gefördert.
- Die Durchführung des Masterstudienganges Schulsozialarbeit wird in Zukunft fast ausschließlich aus Mitteln der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt bestritten. Die zusätzliche Einwerbung von Unterstützungs- und Fördermitteln wird weiterhin verfolgt.

Studiert werden kann in einem dreisemestrigen interdisziplinär modularisierten Masterangebot zum einen mit dem Schwerpunkt Lehramt sowie zum anderen als eigenständiges Masterangebot an der Fakultät für Soziale Arbeit der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Die Studentinnen und Studenten erarbeiten und behandeln im Kontext der Erziehungs- und Bildungssysteme Jugendhilfe und Schule aktuelle Aufgaben, normativ und strategisch geprägte Aufträge, Konzeptionen und Konzepte sowie Funktionen und Wirkungen der Schulsozialarbeit auf der operativen Ebene der Lebenswelt und den spezifischen sozialisationsrelevanten Areale kommunaler Gebietskörperschaften. Hierzu gehören Arbeitsformen, Methoden, Arbeitstechniken, Jugendarbeit, Hilfen zur Erziehung, integrierte Jugendhilfeplanung und Schulentwicklungsplanung, partnerschaftliche Zusammenarbeit, Netzwerkarbeit und kommunale Netzwerkpolitik.

Das Eichstätter Studienangebot will zudem zukünftig als Kompetenzzentrum für die Fort- und Weiterentwicklung von Praxis und Theorie der Schulsozialarbeit wirken, spezifische Datenbanken zur Schulsozialarbeit sowie die Kooperation mit Partnern im In- und Ausland gleichermaßen aufbauen und pflegen.

Literatur



Weitere Informationen zum Studiengang:
www.ku.de/swf/masterstudiengang-schulsozialarbeit-jugendsozialarbeit-an-schulen

Abels, H.: Schulsozialarbeit. Ein Beitrag zum Ausgleich von Sozialisationsdefiziten, in: Soziale Welt. 21/22, 1971: 347-359.

Bassarak, H.: Plädoyer für Schulsozialarbeit. In: Bassarak, H./Eibeck, B./Schedel-Gschwendtner, G. (Hg.): Bundeskongress Schulsozialarbeit an Hochschule München – Schulsozialarbeit – Impuls für die Bildungsreform?, Frankfurt am Main, 2004: 5 ff.

Bassarak, H.: Aufgaben und Konzepte der Schulsozialarbeit/Jugendsozialarbeit an Schulen im neuen sozial- und bildungspolitischen Rahmen, Düsseldorf, 2008.

Bassarak, H.: Masterstudiengang Schulsozialarbeit/Lehramtsstudiengang Schulsozialarbeit-Module an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Vortrag auf dem Fachbereichstag Soziale Arbeit an der HTWK Leipzig, Leipzig, 2015. www.fbts.de/fileadmin/fbts/Dokumente/2015.11.12._FBTS-Leipzig_PPP__Bundeskongress_DO_SSA_Master_SSA_Vortrag.pdf.

Bassarak, H./Eibeck, B. (Hg.): Bundeskongress Schulsozialarbeit in Recklinghausen – Niemanden zurücklassen! Integration durch Schulsozialarbeit an Ganztagsschulen. Beiträge aus der Bundesfachtagung des Kooperationsverbundes Schulsozialarbeit am 27./28.09.2005 in Recklinghausen, Frankfurt am Main, 2006.

Fehling, I./Nieslony, F.: Schulsozialarbeit als notwendige Konsequenz der Bildungsreform am Beispiel der Gesamtschule (Veröffentlichung der Fachhochschule Dortmund, Fachbereich Sozialarbeit, Band 1., Dortmund 1974.

Maas, H. S. (1966): Soziale Einzelhilfe (Social Casework), in: Friedländer, W. A./Pfaffenberger, H. (Hrsg.): Grundbegriffe und Methoden der Sozialarbeit, 2. Auflage, Neuwied, 1966: 15-114.

Kompendien der Sozialen Arbeit



Einladung zur Sozialen Arbeit

Studium, Beruf und Alltag einer jungen Disziplin

Von Prof. Dr. Peter Löcherbach und Prof. Dr. Ria Puhl

2016, Band 2, 216 S., brosch., 29,90 €
 ISBN 978-3-8487-2224-2
nomos-shop.de/24565

Beratung und Beratungswissenschaft

Herausgegeben von Prof. Dr. Dipl.-Psych. Tanja Hoff und Prof. Dr. Renate Zwicker-Pelzer
 2015, Band 1, 247 S., brosch., 29,90 €
 ISBN 978-3-8487-1422-3
nomos-shop.de/22741

»Der Band behandelt gut rezipierbare Beiträge, die ein differenziertes Bild einer insgesamt noch unübersichtlichen Profession ergeben.«

Dr. Wolfgang Rechtein, socialnet.de 1/2016



Nomos